

OBERBAYERN-TELEGRAMM

Zwei Tötlichkeiten in Asylunterkunft mit Security

Waldkraiburg. Zwei wilde Schlägereien hat es am Wochenende in der Erstaufnahmeeinrichtung Dependence Peters in Waldkraiburg (Lkr. Mühldorf) gegeben. Im ersten Fall geriet ein Asylbewerber (32) bei der Essensausgabe wegen einer Scheibe Brot mit den Sicherheitskräften in Streit. Daraus entwickelte sich ein Handgemenge, in derer Asylbewerber einem Securitymitarbeiter gegen das Bein trat, so dass dieser verletzt wurde. Im zweiten Fall stellten die Sicherheitskräfte fest, dass mehrere Asylbewerber in der Unterkunft Wasserpeife rauchten. Da dies gegen die Brandschutzvorschriften verstößt, wurde den Asylbewerbern die Wasserpeife abgenommen. Hierbei kam es zwischen mehreren Asylbewerbern und Sicherheitskräften erneut zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf einem Securitymitarbeiter durch einen bislang unbekanntem Tatverdächtigen ein Faustschlag in die Rippengegend versetzt wurde. Der Securitymitarbeiter musste daraufhin zur Behandlung mittels Krankenwagen in eine Arztpraxis gebracht werden. – obb

Hütte am Spitzingsee komplett niedergebrannt

Spitzingsee. Die Parkplatzwächter-Hütte am Spitzingsee ist in den frühen Morgenstunden des Sonntags vollständig niedergebrannt. Laut Polizeibericht meldete ein Diskothekenbesucher gegen 4.45 Uhr über Notruf Iodernde Flammen. Die Feuerwehren Schliersee, Neuhaus und Spitzingsee waren mit 30 Mann im Einsatz. Die Holzhütte brannte vollständig nieder – es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 5000 Euro. Personen wurden nicht verletzt. Ob ein technischer Defekt oder eine Brandstiftung vorliegen, war gestern nicht bekannt. Die Brandfahnder der Kripo Miesbach übernahmen die Ermittlungen. – obb

Unfall: Vier Verletzte und 15 000 Euro Schaden

Rottach-Egern. Ein Frontalzusammenstoß in Rottach-Egern (Lkr. Miesbach) hat am Sonntagmittag vier Verletzte und Sachschaden in Höhe von 15 000 Euro gefordert. Laut Polizei übersah ein 85-Jähriger mit seinem Mercedes einen bevorrechtigten Skodafahrer (59). Durch den Zusammenstoß wurde sowohl die Beifahrerin des 59-Jährigen, als auch die 85-jährige Beifahrerin des Mercedesfahrers verletzt. Alle wurden mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Da die Fahrzeuge nicht mehr fahrbereit waren, wurden beide abgeschleppt. – obb

Unfall: Knochenbrüche und Autos mit Schrottwert

Vogtareuth. Zwei Autos für den Schrottplatz und zwei Personen mit Knochenbrüchen lautet die Bilanz eines schweren Verkehrsunfalls in Vogtareuth (Lkr. Rosenheim). Ein 73-jähriger Fahrer aus dem Gemeindegebiet Söchtenau (Lkr. Rosenheim) wollte mit seinem Pkw auf die Hauptstraße einfahren. Hierbei übersah der Mann eine 56-jährige Vogtareutherin. Der Pkw des Söchtenauers wurde bei dem Zusammenstoß in eine angrenzende Wiese geschleudert. Der Pkw der Fahrerinnen aus Vogtareuth drehte sich um 90 Grad und kam auf der Fahrbahn zum Stehen. Beide Unfallbeteiligte mussten ins Klinikum nach Rosenheim gebracht werden. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 13 000 Euro. Die Feuerwehr aus Vogtareuth war mit 20 Mann sowie drei Einsatzfahrzeugen zur technischen Hilfeleistung und Sperrung der Fahrbahn vor Ort. Der Rettungsdienst war mit drei Fahrzeugen und sechs Einsatzkräften vor Ort. – obb

Neuer Studiengang startet in Salzburg

Erstes „Data Science“ Masterstudium ab dem Wintersemester 2016/17 – Extraktion von Wissen aus Daten

Salzburg. Als erste österreichische Universität bietet die Universität Salzburg ab dem Wintersemester 2016/17 ein komplettes viersemestriges Masterstudium „Data Science“ an. Data Science bezeichnet die Extraktion von Wissen aus Daten, teilte die Uni Salzburg gestern mit. Und: „Absolventen haben exzellente Berufsaussichten. Die Mischung aus traditioneller angewandter Statistik, Business Analytics, Business Intelligence, vielen Bereichen der Informatik sowie rechtlichen und ethischen Grundlagen ist auf dem Arbeitsmarkt sehr stark nachgefragt.“

Jeden Tag mehr als 200 Milliarden E-Mails weltweit

Jeden Tag würden mehr als 200 Milliarden E-Mails versandt. Jeder Flug produziere 20 TB – 20 Billionen Datenbytes pro Stunde. Jede Minute würden weltweit mehr als 10 Milliarden – 10 000 000 000 000 Datenbytes produziert. Die Datenmengen würden enorm wachsen. „Big Data“ werde als große Errungenschaft gefeiert. Daten seien das neue Gold. Doch für die strategische Analyse der Datenberge – Stichwort „Data Mining“ – fehlten die Experten. Infolgedessen seit das neue Berufsbild des „Data Scientists“ oder des Datenanalysten, wie er auf Deutsch meist genannt wird, entstanden. Schon im Jahr 2012 hätten über 90 Prozent der 500 weltgrößten Firmen („Fortune 500“) Data Science Initiativen auf den Markt gebracht.

Als erste österreichische Universität bietet die Uni Salzburg nun ab Herbst 2016 ein kom-



Hier an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Salzburg startet zum Wintersemester 2016/17 erstmals das „Data Science“ Masterstudium. – Foto: Uni Salzburg

plettes viersemestriges Masterstudium Data Science an, zu dem man sich bereits voranmelden könne (Webseite <http://datascience.sbg.ac.at>). Einer der Initiatoren sei der Salzburger Statistikprofessor Arne Bathke. „Ein derartiges Studium kann nur dann modernen Ansprüchen gerecht werden, wenn es wirklich interdisziplinär aufgestellt ist“, ist Bathke überzeugt.

Dementsprechend hätten in Salzburg Fachleute aus Statistik, Informatik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Recht und Philosophie sowie Geoinformatik, Biologie und Psychologie das innovative Masterstudium entwickelt. „Wir erleben derzeit

eine Revolution von Data Mining und Big Data zu einem immer mehr auf quantitativen Methoden fußenden Wissenschafts- und Forschungsbetrieb. Dass dadurch auch grundlegende gesellschaftlich relevante ethische und rechtliche Fragen aufgeworfen werden und die Qualität und Reproduzierbarkeit der verwendeten Methoden im Mittelpunkt stehen, ist eine logische Konsequenz“, ergänzt Bathke.

Das Datensammeln gehe in vielen Technologiebereichen schon quasi automatisiert vor sich (Stichwort process mining) und stelle finanziell keine Herausforderung dar. Doch Exper-

ten, die in der Lage sind, aus den gesammelten Daten sinnvolle unverfälschte Interpretationen zu ziehen, seien rar. Deswegen sei davon auszugehen, dass der Bedarf an Data Scientists, den begehrten Alleskännern des 21. Jahrhunderts, weiter steigen wird. Darin sei sich die Fachwelt einig. Der Beruf des Data Scientist wurde vom Harvard Business Review 2012 als der „sexiest“ Job des 21. Jahrhunderts bezeichnet.

„Unsere Gesellschaft braucht dringend Fachleute, die Nutzen und Grenzen des Sammelns und Analysierens von Daten verstehen und in der Lage sind das po-

sitive Potential der in Daten latent enthaltenen Information fundiert einzuschätzen und dem Allgemeinwohl dienlich nutzbar zu machen“, sagt Wolfgang Trutschnig, Universitäts-Statistiker mit Industrie-Erfahrung und im Core Faculty Team des neuen Studiengangs.

Große Datenmengen würden heute in allen Branchen ausgewertet. Die Gesundheitsbranche etwa setze darauf, aus genauen Analysen von Patientendaten individualisierte Behandlungen ableiten und Medikationspläne optimieren zu können. In der Handelsbranche könne das Kaufverhalten der Kunden analysiert werden, um beispielsweise im weiteren Verlauf die Ursachen für Retouren zu erfassen und so die Zahl der Warenrücksendungen zu reduzieren.

Data Science eine eigenständige Disziplin

Günstige Voraussetzungen für das neue Studium in Salzburg seien ein abgeschlossenes Bachelorstudium der Mathematik oder der Informatik/Computerwissenschaft. Absolventen anderer Bachelor-Studiengänge müssten Grundlagen in Statistik und Informatik nachholen. Ein Industriepraktikum sei für angehende Data Scientists obligatorisch. Parallel zum Masterstudium starte das Doktoratskolleg „Statistics and Applied Data Science“.

Abschließend heißt es: „Der Begriff Data Science würde bisweilen als Ersatz für die Begriffe Statistik oder Informatik verwendet. Mittlerweile hat sich die Ansicht durchgesetzt, Data Science als eigenständige Disziplin zu betrachten.“ – red

Gesucht wird Bayerns „Bürgermeister des Jahres 2016“

Landesweite Preisausschreibung für kommunalpolitische Verdienste

Pullach. Auch in diesem Jahr wird wieder Bayerns „Bürgermeister des Jahres“ gesucht. Der Preis zeichnet Bürgermeister aus, die innovative Maßnahmen und Projekte in den Bereichen Energiepolitik, Demografischer Wandel, Wohnungsbau, Migration- und Integration, Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie Neue Medien auf den Weg gebracht oder umgesetzt haben. Das teilte das Büro DETIG Rechtsanwalts-gesellschaft mbH mit.

Als Gewinn würden rechtliche und steuerliche Beratungsleistungen für eine örtliche, gemeinnützige Einrichtung in Höhe von je 2000 Euro winken, die innerhalb eines Jahres abzuru- fen sind.

Ausgelobt wird der Preis von der DETIG Rechtsanwalts-gesellschaft aus Pullach im Isartal und der bayernweit tätigen LKC-Gruppe, die zu den 20 führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Deutschland gehört.

Nominierungsfrist
30. September

Vorschläge könnten von Bürgern, Städte- und Gemeinderäten, Verwaltungsangestellten sowie den Bürgermeistern selbst eingereicht werden. Die Nominierungsfrist laufe bis zum 30. September. Bewerbungen seien

unter Beifügung einer kurzen schriftlichen Projektbeschreibung von maximal zwei Seiten einzureichen bei: DETIG Rechtsanwalts-gesellschaft mbH Dr. Stefan Detig, M.B.A., Altbürgermeister, Münchener Straße 7, D-82049 Pullach – E-Mail: stefan.detig@detig-rsw.de

Es sei zudem möglich, herausragende Projekte aus sonstigen kommunalpolitischen Feldern mit einem Sonderpreis zu ehren. Die Nominierungen würden durch eine fachkundige Jury aus Kommunalpolitik und -beratung bewertet. Neben den Bürgermeisterinnen würden zugleich die am Siegerprojekt beteiligten Ratsmitglieder sowie die zuständigen Verwaltungsmitarbeiter ausgezeichnet. Konzeptänderungen würden vorbehalten.

Einbrecher suchen die Kampenwandbahn heim

Aschau i. Chiemgau. In der Nacht auf Sonntag sind Unbekannte in die Betriebsräume der Kampenwandbahn in Aschau eingebrochen. Der Beuteschaden fiel gering aus, die Täter richteten aber sehr hohen Sachschaden an. Das teilte das Polizeipräsidium Oberbayern Süd in Rosenheim gestern mit.

Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, waren die Einbrecher durch das Aufhebeln eines Büfensters in die Räume der Bergbahn gelangt. Drinnen durchsuchten sie weitere Räume und erbeuteten aus der der Tageskasse einen geringen Bargeldbetrag. Auch an einem Tresor machten sich die Täter zu schaffen, wurden dabei aber wohl von einem Wohnmobilfahrer, der am Sonntagmorgen gegen 3 Uhr mit seinem Fahrzeug auf den Parkplatz der Kampenwandbahn in Aschau fuhr, ge-

stört. Diesem Zeugen fiel um diese Zeit eine Person auf, die vom Gebäude in Richtung des Minigolfplatzes weg lief. Bemerkte wurde der Einbruch dann gegen 6.45 Uhr von einem Angestellten.

Das Fachkommissariat für Eigentumsdelikte der Kripo Rosenheim übernahm die Untersuchungen. Die Ermittler haben die Hoffnung, dass Anwohner oder andere Zeugen, die sich in der Nacht im Bereich des Parkplatzes an der Bergbahn aufhielten, sachdienliche Hinweise geben können: Wer hat in der Nacht auf Sonntag im Bereich des Tatortes oder im Umfeld verdächtige Personen oder Fahrzeuge gesehen? Wem fielen solche vielleicht schon im Vorfeld der Tat in Aschau auf? Hinweise gehen an die Kripo Rosenheim ☎ 08031/2000 oder an jede andere Polizeidienststelle. – obb

Hauptbahnhof in Salzburg: Bänke weg, Probleme weg?

Sicherheitsgipfel: Polizei kontrolliert weiter, Alkoholverbot kommt nicht – Vizebürgermeister empfiehlt Hotel Europa einen Sicherheitsdienst

Von Michael Hudelist

Salzburg. Die Polizei wird den Südtiroler Platz vor dem Hauptbahnhof weiterhin massiv überwachen und die Sitzbänke auf der Seite des Einkaufszentrums werden entfernt. Das sind die zwei zentralen Ergebnisse des jüngsten Sicherheitsgipfels zum Thema Hauptbahnhof beim zuständigen Vizebürgermeister Harry Preuner. „Für viele Sandler ist der Bahnhofsvorplatz am Tag das verlängerte Wohnzimmer“, so Preuner, die Salzburg AG habe schon vor längerem die Bänke bei den Obus-Haltestellen am Südtirolerplatz entfernt und damit gute Erfahrungen gemacht. Ein Alkoholverbot wird es nicht geben, „zur Kontrolle dieses Verbotes brauchen wir die Polizei als Assistenz, diese will ihre Kräfte aber auf die ohnehin verstärkten Streifen konzentrieren.“ Nach Auskunft Preuners gibt es am Südtirolerplatz insgesamt drei

problematische Nutzergruppen, „dass sind zum einen die österreichischen Sandler, die die Bänke am Platz tagsüber als ihr verlängertes Wohnzimmer ansehen“. Dazu kämen nun verstärkt Asylbewerber und auch unbegleitete Minderjährige, die zum Teil ihre Drogen-geschäfte dort abwickeln „und die dritte Gruppe sind Bettler, die zum Teil mit Kindern auch sehr aggressiv am Platz, aber auch im Bahnhof und im Hotel Europa auftreten.“

Besonders einige, wenige Bettlerfamilien haben in den letzten Wochen am Südtirolerplatz ihr Unwesen getrieben, beim Sicherheitsgipfel habe sich auch der Geschäftsführer vom Hotel Europa beschwert und von Drohungen berichtet. „Der kleine Park vor dem Hotel gehört zum Haus, wenn sie von Angestellten dort vertrieben werden stoßen die Bettler Drohungen aus“, so Preuner. Auch im Hotel selbst seien schon öfters Bettler in den Etagen entdeckt worden auf



Die Polizei will weiterhin verstärkt den Südtirolerplatz überwachen, bettelnde Familien mit Kindern werden angezeigt und bekommen noch auf der Polizeiinspektion eine Strafverfügung. – Foto: Hudelist

der Suche nach offenen Zimmern. „Dieses Problem muss das Hotel selbst in den Griff bekommen und zum Beispiel einen Sicherheitsdienst engagieren“, meint der Vizebürgermeister, das gegenüberliegende Einkaufszentrum habe mit

einem eigenen Wachdienst gute Erfahrungen gemacht. Eine Caritas-Betreuerin berichtete beim Treffen im Schloss Mirabell auch davon, dass diese Bettlergruppen am Hauptbahnhof für Beratungen nicht zugänglich wären.

Allerdings sei das Jugendamt mit Vertretern jetzt verstärkt am Südtirolerplatz im Einsatz, Bettler die mit Kindern unterwegs seien oder Eltern von bettelnden Kindern würden sofort angezeigt und bekämen noch auf der Polizeiinspektion eine Strafverfügung ausgehändigt, „in der Regel beträgt die Strafe 100 Euro“, so Michael Rausch von der Salzburger Polizei. Eine behördliche Kindeswegnahme sei nicht möglich, so Preuner, „da müsste das Kind schon verahlost sein, und das sind sie ja nicht“.

Noch im April dieses Jahres hatte die zuständige Baustadträtin einen Umbau des Südtirolerplatzes für insgesamt 740 000 Euro angekündigt, darin enthalten neue „Wasserspiele“ statt des abgeschalteten Betonbrunnens und Hocker statt Bänken. Ob diese Pläne nun so verwirklicht werden ist noch ungewiss, geeinigt haben sich die Teilnehmer des Sicherheitsgipfels allerdings darauf, dass die zahlrei-

che Holzbanke auf der Seite der Taxi-Standplätze entfernt werden. „Das Areal gehört zwar den ÖBB, aber die Dienstbarkeit liegt bei der Stadt“, so ÖBB-Salzburg-Sprecher René Zumtobel, „also die Stadt wird die Bänke in den nächsten Tagen abtransportieren“.

Schon seit Jahren können es sich Penner, in Österreich „Sandler“ genannt, relativ unbesorgt am Südtirolerplatz gemütlich machen, „es ist für sie wie ein verlängertes Wohnzimmer“, so Preuner. Über ein Alkoholverbot haben die Teilnehmer des Sicherheitsgipfels zwar diskutiert, „aber die Polizei hält nicht viel davon und will sich lieber weiterhin auf die Präsenz konzentrieren“, sagt Preuner. Die Stadt braucht zum Durchsetzen eines Alkoholverbotes die Polizei im Assistenzsinsatz, da nur diese Ausweise kontrollieren und Identitäten feststellen darf.